

Hinweise zu Anforderungen an den Businessplan für die Netzwerke in den Lernenden Regionen

Funktion des Businessplans

Ziel des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ ist es, innovative Maßnahmen, die die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit für das Lebenslange Lernen fördern, zu entwickeln, zu erproben und auf Dauer anzulegen. Die Förderung durch den Bund ist degressiv angelegt, das heißt, die Netzwerke müssen sich frühzeitig, bereits während der Laufzeit der Projektförderung, mit Wegen zu einer langfristigen und dauerhaften Eigenfinanzierung befassen. Hierzu sind die Netzwerke gehalten, die Ergebnisse aus der Projektförderung zu verwerten (siehe Förderrichtlinie Lernende Regionen vom 18.10.2000 Abs. 2.2.3 u.a.).

Die Förderrichtlinie sieht vor, dass die Netzwerke die Planung und die Schritte zur Sicherung der Dauerhaftigkeit des Netzwerkes genau beschreiben (siehe Förderrichtlinie Lernende Regionen vom 18.10.2000 Abs. 7.2). Der Businessplan geht hierbei über den Verwertungsplan und die *Businessplanung* hinaus: Er beschreibt die konkreten Pläne und Schritte, um den zentralen Netzwerkknoten der Lernenden Region auf Basis betriebswirtschaftlicher Überlegungen längerfristig zu betreiben, d.h. über die Dauer der Förderung durch das BMBF hinaus.

Der Businessplan ist ein Planungstool für das Netzwerkmanagement, das diskutiert und fortgeschrieben wird. Er richtet sich an das Netzwerk und an Adressaten in der Lernenden Region bzw. an potentielle Finanzgeber.

Die Vorlage des Businessplanes ist zum Ende des ersten Jahres der Förderung¹ vorgesehen. Der PT-DLR leistet bei der Erstellung und Beurteilung der Businesspläne keine Beratung und vermittelt keine Finanzpartner oder weitere Förderungen. Der vorgelegte Businessplan wird auf Zielerreichung und innere Plausibilität geprüft.

Mindestanforderungen an Form und Gliederung

Die Form des Businessplans ist freigestellt. Für Anregungen und Beispiele siehe die weiterführenden Informationen und die Dokumentation des Traineeprogramms „Unternehmensentwicklung für Lernende Regionen“.

Auch die Gliederung ist freigestellt, sollte sich aber an bewährten Modellen (siehe unten angegebene weitere Informationsquellen) orientieren. Mindestens folgende Informationen sind in den, dem Zuwendungsgeber vorzulegenden Businessplan aufzunehmen:

¹ bezieht sich auf die 2. Hälfte der Durchführungsphase

1. Leitgedanken / Zusammenfassung	Knappe Zusammenfassung der Geschäfts- und Unternehmungsideen
2. Unternehmung	Profil, Ziele, Strategie
3. Produkte und Dienstleistungen	Kundenvorteil und –nutzen, Fertigung und Erstellung
4. Branchen und Märkte	Marktanalyse, Marktsegmente und Zielkunden, Wettbewerb
5. Marketing	Markteintrittsstrategien, Absatzkonzept, Absatzförderung
6. Organisation und Management	Schlüsselpersonen, Qualifizierung, Organisation und Aufgaben
7. Finanzplanung	Investitionsplanung, Gewinn- und Verlustrechnung, Liquiditätsplanung, Personalplanung

Weitere Informationsquellen

- <http://www.n-u-k.de> (Netzwerk und Know how, Businessplan Wettbewerb)
- <http://www.existenzgruender.de/01/>
- <http://www.kfw-mittelstandsbank.de> (Gründerzentrum) und <http://www.kfw.de> (Bereich Infrastruktur und Bildung)
- <http://www.exist.de>
- <http://www.gruenderinnen.de>
- <http://www.keim.de/gruenderguide>
- <http://www.gruenderleitfaden.de/>
- <http://www.netzwerk-nordbayern.de> (Handbuch und Planungstools)